

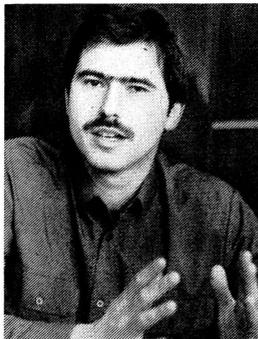
tiv habe ich begriffen, wie sich das scheinbar kleine Thema in ein Vorhaben einordnet, das einen ganzen Betrieb umkrempelt. Als frischgebackener Diplomingenieur habe ich nicht nur eine Menge gelernt, ich habe jetzt auch einen besseren Blick dafür, was in der Praxis gebraucht wird."

Genosse Höber kommentiert, daß in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit dieses Kollektiv über sich hinausgewachsen ist und das Pflichtenheft vorbildlich erfüllte. Gewürdigt wurde der beharrliche Kampf mit einer hohen staatlichen Auszeichnung. Aber nicht weniger wichtig ist seiner Meinung, daß die Teilergebnisse in der Praxis konsequent genutzt und die geplanten ökonomischen Ziele erreicht werden. Als APO-Sekretär und Hauptabteilungsleiter fühle er sich dafür besonders verantwortlich.

Genosse Jens Winkelmann: „Mit erfülltem Auftrag beendet ein überbetriebliches Jugendforscherkollektiv seine Tätigkeit. Ich bin Mitglied eines neu berufenen, das im ‚FDJ-Aufgebot DDR 40‘ einen nächsten Teilschritt auf dem CAD/CAM-Weg lösen will. Die dazu im Pflichtenheft formulierten wissenschaftlich-technischen und ökonomischen Aufgaben beziehen sich auf die Ausarbeitung von Software für die rechnergestützte Arbeit mit dem Quartals-, dem Monats- und dem Wochenplan. Eingeschlossen ist die Bilanzierung der Aufträge mit den Fertigungskapazitäten, auch mit dem vorhandenen Material, so daß zu Wochenbeginn jede Maschinenbesatzung erfährt, was sie an jedem Arbeitstag kontinuierlich produzieren kann und muß. Der große operative Aufwand, der bisher dafür erforderlich war, wird radikal reduziert. Im Endergebnis soll der Planablauf per Bildschirm jederzeit abrufbar sein. Fertige Lösungen haben wir dafür nicht, aber das klare Ziel im Kopf und den festen Willen, es zu erreichen. Wir wissen, es geht um noch mehr Kontinuität und Produktivität. Moderne Technik muß mehr Gewinn bringen für uns alle, dann lohnen unsere Anstrengungen. Wir rechnen damit, daß so zum Beispiel die Kontinuität der Produktion unserer Raupendrehkräne auch bei Umstellung der Typen in Zukunft noch weiter erhöht werden kann.“

Ralf Häritsch

Jens Winkelmann



J. Eine hohe Kampfkraft entwickeln Grundorganisationen, die sich auf Grund der Beschlüsse unseres Parteitag und des Zentralkomitees anspruchsvolle Ziele stellen, alles Vorwärtsführende aufgreifen und beharrlich dafür sorgen, daß an der Lösung der Aufgaben gearbeitet wird, bis die erforderlichen Resultate erreicht sind.

Als unentbehrliche Grundlage einer solchen Arbeitsweise nennt Parteisekretär Günter Herrling das Kampfprogramm. Es orientiert das Parteikollektiv, abgeleitet von der Gesamtkonzeption für den Einsatz der CAD/CAM-Technik, auf die wichtigsten Vorhaben des jeweiligen Jahres.

Unsere Mitgliederversammlungen, berichtet Harald Höber, dienen immer wieder der Verständigung, warum der schnelle und effektive Einsatz dieser und anderer Schlüsseltechnologien lebenswichtig ist. Das Referat Erich Honeckers vor den 1. Kreissekretären war Anlaß, wiederum kritisch zu prüfen, ob unser Anteil ausreicht, mit zu gewährleisten, daß unsere Republik ökonomisch gestärkt wird.

„Ich finde es gut“, so Jens Winkelmann, „daß wir Mitglieder der Jugendforscherkollektive in unseren bisherigen Parteikollektiven organisiert bleiben, dort Anregungen aus den Mitgliederversammlungen mitnehmen und auch von Zeit zu Zeit über die Ergebnisse unserer Arbeit berichten. Weiß ich mein Parteikollektiv im Rücken, bin ich sicherer, andererseits fühle ich mich ihm gegenüber verantwortlich.“ Ralf Häritsch bestätigt das aus eigener Erfahrung. Überhaupt, so nimmt Carmen Schröter den Gedanken auf, ist es leistungsstimulierend, das Interesse der staatlichen Leiter zu spüren. Günter Herrling resümiert: „Komplizierte wissenschaftlich-technische Prozesse mit höchster ökonomischer und sozialer Effektivität durchzuführen, das realisiert sich nie von allein. Gute Parteiarbeit leisten, heißt gemeinsam mit der Gewerkschaft, der FDJ und der KDT eine Atmosphäre schaffen, in der neue Initiativen gedeihen.“

Dr. Volkmar Olbrich Harald Höber

